

## Forschung in der Internationalen Jugendarbeit

ANDREAS THIMMEL

### Einleitung

Die deutschsprachige Jugendarbeitsforschung zur Internationalen Jugendarbeit hat sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einem eigenständigen interdisziplinären Theorie- und Forschungsstrang entwickelt. Eine Besonderheit dieser Forschung und Theorieentwicklung liegt in der jahrzehntelangen erfolgreichen Umsetzung einer Forschung und Praxis im Dialog. Dies hat zu einer großen Anzahl an praxisrelevanten Forschungsprojekten und wichtigen Erkenntnissen zur Weiterentwicklung der Praxis in der Internationalen Jugendarbeit geführt. Die gute Kooperation zwischen Forschung und Praxis gilt es zum einen in der Zukunft weiterzuführen und zum anderen kann der erreichte Wissenstand dazu genutzt werden, um Internationale Jugendarbeit auch als relevantes Forschungsfeld in der sozialwissenschaftlichen, pädagogischen und psychologischen Grundlagenforschung zu etablieren. Davon wird auch die Praxis langfristig profitieren. Forschungslücken und neue Forschungsfragen ergeben sich aus den Erkenntnissen der bisherigen Forschung und aus theoretischen Entwicklungen in den unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen sowie aus dem heterogenen Bedarf nach Wissen und Erklärung der verschiedenen Akteure aus Praxis, Adressat\*innen, Administration und Politik. Schließlich sind Forschungsbedarfe und theoretische Überlegungen immer auch abhängig von den gesellschaftlichen Veränderungen und den politischen Diskursen, die diese Veränderungen begleiten bzw. initiieren.

Die Internationale Jugendarbeit ist der zentrale Gegenstandsbereich und umfasst die internationalen Formate und Aktivitäten in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Jugendbildung, der kommunalen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie spezifischer Formate des Internationalen für Jugendliche und junge Erwachsene. Im europäischen Diskurs sprechen wir zusammenfassend von Youth Work bzw. von European Youth Work. Darüber hinausgehend werden die Begriffe internationaler Jugendaustausch und internationale Bildung als Oberbegriffe verwandt für die Vielzahl von jugendpädagogischen Settings und Angebotsformen, die Jugendliche und junge Erwachsene beim Aufwachsen und Hereinwachsen in internationale und gesellschaftliche Bezüge unterstützen. Internationaler Jugendaustausch lässt sich demnach unterscheiden in

die Formate der Internationalen Jugendarbeit und die verschiedenen Formen des internationalen schulischen Austauschs. Zwischen beiden Bereichen gibt es große Schnittstellen. Im Folgenden steht die Internationale Jugendarbeit im Zentrum.

Folgende aktuelle Entwicklungen und globale Rahmenbedingungen sind für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Internationaler Jugendarbeit in der Zukunft von Relevanz.

(1) Aktuell sind im Jahre 2021 die Alltagswelt der Menschen, die Politik sowie die Praxis, Theorie und Forschung vom Phänomen der Covid-19-Pandemie betroffen, deren nachhaltige Folgen für die Jugendarbeit im allgemeinen und den internationalen Jugendaustausch im speziellen erst in Umrissen erkennbar sind. Die heranwachsende Generation hat es neben den Themen Globalisierung, Klimawandel, Migration und Digitalisierung nunmehr auch mit einer gefährlichen, die Gesundheit, das soziale Klima, die sozioökonomischen Unterschiede und die Formen des Miteinanders stark beeinflussenden Pandemie zu tun.

(2) Die Entwicklung der Internationalen Jugendarbeit wird geprägt von der Konzeptionsentwicklung und der Darstellung der Bundesrepublik Deutschland als Post-Migrationsgesellschaft. Die Herausforderung für die zukünftige Entwicklung im Feld besteht darin, die Diversität der Gesellschaft (u. a. race, class, gender) und die regionalen Unterschiedlichkeiten in der Darstellung von der Bundesrepublik nach außen zu vermitteln und zu repräsentieren und nicht in der Darstellung eines homogenen Bildes stehen zu bleiben. Diese Überlegungen habe ich in meinen theoretischen Arbeiten zur reflexiven Internationalität genauer ausgeführt (vgl. den Beitrag „Reflexive Internationalität – ein Konzept für die Internationale Jugendarbeit“ in diesem Band).

(3) Für die Zukunft und Ausgestaltung der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland sind auch die weiteren Entwicklungen in der internationalen Politik, der Europapolitik und der Außenpolitik entscheidend. Weltweite Krisenherde, Folgen der Globalisierung, Klimakrise, neue Formen der militärischen Aufrüstung einerseits und die Notwendigkeit einer unterschiedenen Friedenspolitik andererseits sowie der dringende Appell an eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung sind nur einige der Stichworte, mit denen auch der internationale Jugendaustausch konfrontiert sein wird. Internationale Jugendarbeit ist von den politischen Entwicklungen in der internationalen Politik, der Außen- und Europapolitik der Bundesrepublik Deutschland und der Partnerländer beeinflusst und hat sich immer wieder neuen zeitgeschichtlichen Herausforderungen zu stellen. Der hohe Stellenwert multilateraler Übereinkommen und Organisationen, die Orientierung an universellen Menschenrechten und der breite Konsens über die Regeln und Wesenskern von Demokratie werden seit einigen Jahren von politischen Akteuren in manchen Staaten infrage gestellt. In einigen Län-

dern erstarken politische Positionen, die im Rahmen autoritärer Politik nationalstaatliches Denken und Handeln (wieder) salonfähig machen. Eine Verschiebung der politischen Koordinaten gegenüber der Politik seit dem Ende des Ost-West-Gegensatzes 1990 im Sinne eines Abbaus von gemeinsamen Grundlagen und geteilten Werten zeigt sich aus deutscher und EU-europäischer Sicht in einigen Ländern Europas und weltweit. Welchen Einfluss die angedeuteten politischen Veränderungen und Machtverhältnisse kurz- mittel und langfristig auf die Praxis und Konzeption Internationaler Jugendarbeit haben werden, gilt es ebenso wissenschaftlich zu beobachten.

Aktivitäten der Internationalen Jugendarbeit haben nie nur eine individuelle Dimension auf der Mikroebene der beteiligten Akteur\*innen, sondern sie haben immer auch eine Relevanz auf der Mesoebene im Sinne von internationaler Jugendpolitik und internationalen Austauschaktivitäten von Organisationen der Zivilgesellschaft(en). Internationale Jugendarbeit beansprucht drittens auf der Makroebene einen, wenn auch kleinen, Beitrag zur gegenseitigen vertrauensvollen Kommunikation und Verständigung zwischen Staaten im Kontext von auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik zu leisten. Auf den drei Ebenen – Mikro, Meso, Makro – sind auch die jeweiligen Forschungsthemen angesiedelt.

Im Folgenden werden Forschungsthemen benannt, deren Bearbeitung in den nächsten Jahren auf der Tagesordnung der Jugendarbeitsforschung im Feld der Internationalen Jugendarbeit stehen sollte. Es handelt sich hier um eine nicht abgeschlossene Liste an Themen.

## **1. Sozialer Gruppenkontext – Covid-19 und die Digitalisierung**

Formate Internationaler Jugendarbeit finden zumeist im pädagogisch angeleiteten Gruppenkontext in einem non-formalen Bildungssetting statt. Das Aushandeln über je individuelle Wertvorstellungen, biografische Entwürfe, die Differenzierung darüber, was wichtig und eher unwichtig für die gemeinsame Diskussion ist, das Sprechen über soziale Ungleichheiten und das Position-Beziehen-in-Gesellschaft findet *in körperlicher Nähe zueinander* und *in Bezug aufeinander* statt. Dafür stehen in der Tradition der Internationalen Jugendarbeit die Begriffe „Begegnung und Austausch“. Es wäre zu einfach, würde man Bildungsprozesse nur als Austausch von Argumenten verstehen; vielmehr vollzieht sich Begegnung immer zwischen ganz konkreten Personen, die Emotionen haben und als Personen präsent sind und Erfahrungen machen und miteinander teilen. Fast sämtliche Formate des Jugendaustauschs (Internationale Jugendarbeit und schulbezogene Mobilitätsaktivitäten) beinhalten die Aushandlung in der sozialen Gruppe und das Oszillieren zwischen Kritik und Konsens. Durch die Covid-19-Pandemie verschieben sich diese klassischen Gruppenkonstellationen nun von

Präsenzveranstaltungen in Gruppen zu digitalen Formen, die den Einzelnen fokussieren. In der pädagogischen Praxis sind bereits neue innovative Formate der Begegnung im digitalen Raum erprobt und entwickelt worden. Medien haben zwar immer schon eine große Rolle in der Jugendarbeit gespielt und auch für politisches Engagement können sie von großem Nutzen sein, erinnert sei beispielsweise an die Fridays for Future-Bewegung. Durch die Covid-19-Pandemie haben sich die digitalen Formate aber verstärkt und vervielfacht. Die fortschreitende Mediatisierung und Digitalisierung lässt wissenschaftlich danach fragen, wie Realitäten in den neuen Formaten digital vermittelt Begegnung konstruiert und „erlebt“ werden können oder welche Formen der Öffentlichkeit es geben kann oder gewonnen werden können?

Während Medienpädagogik das Medium genuin denkt und dementsprechend Forschung und Wissenschaft ansetzen können, zeigen sich im Gesellschaftsspiegel der Pandemie die ursprünglichen Bildungsformate der Jugendarbeit – zumindest diejenigen, die man vielleicht „klassisch“ nennen würde – im Paradigma des „AHA“ (Abstand halten, Hygiene beachten, Alltagsmaske tragen) als nicht länger umsetzbar. Das bedeutet mit anderen Worten, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das soziale Miteinander, die Fundamente der internationalen Jugendarbeit und der klassischen Kinder- und Jugendarbeit als solche erschüttern und neue Strategien und Praxen erfordern. Hier entfaltet sich ein sehr interessantes Forschungsfeld, in dem danach gefragt wird, wie Jugendarbeit allgemein und Internationale Jugendarbeit speziell OHNE direkte oder mit nur eingeschränkter Körperlichkeit funktioniert und in welcher Weise Bildungsprozesse des Internationalen auch unter diesen digitalen Voraussetzungen in Gang gesetzt werden. Dazu einige Fragen: Lässt sich eine Gruppenkohäsion in der Internationalen Jugendarbeit auch digital herstellen? Wie werden interkulturelle Muster des Denkens, Sprechens und Handelns im jeweiligen national geprägten Mediensystem erlernt und welche Auswirkungen hat dies auf die Verständigung in den internationalen Begegnungs-Projekten? In welcher Weise kann über die Politik im jeweiligen Land und über heterogene Lebensentwürfe, über soziale Ungleichheit und Diskriminierung digital, angstfrei und transparent geredet und gestritten werden? Inwieweit verändern sich die kommunikativen Prozesse und Inhalte der Internationalen Jugendarbeit, wenn sie auf Online-Plattformen stattfinden? Wie lassen sich eigentlich die grundsätzlichen Konzepte der Lebenswelt- und Subjektorientierung im digitalen und mediatisierten Miteinander denken und entsprechend jugendpädagogisch in einem Programm umsetzen? Dies sind nur einige der Forschungsfragen, die in diesem Zusammenhang gestellt und in der Zukunft beantwortet werden sollten. Hinter all diesen Überlegungen stellt sich zudem die umfassende Frage, welche Formen des gruppenbezo-

genen Reisens von Jugendlichen im Kontext der Internationalen Jugendarbeit in der Zukunft überhaupt noch möglich sein werden?

## 2. Gesellschaftliche Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit

Die Erforschung und Konzeptentwicklung der Internationalen Jugendarbeit hat sich in den letzten Jahren in kleineren Praxis-Forschungsprojekten mit der gesellschaftlichen Funktion von Internationaler Jugendarbeit auseinandergesetzt. Dieser Prozess des systematischen Nachdenkens, Forschens und Diskutierens sollte in den nächsten Jahren unbedingt weitergeführt werden. Die aktuellen politischen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt führten vor einigen Jahren in der Bundesrepublik (endlich) zu einer höheren Wertschätzung gegenüber der politischen Bildung und Demokratieförderung auch in der Internationalen Jugendarbeit. Die politische Bildung erhält nach vielen Jahrzehnten eines Nischendaseins im öffentlichen und fachlichen Diskurs wieder eine größere Anerkennung innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, was z. B. im 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, zur Geltung kommt (BMFSFJ 2020). Der Bericht beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit politischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Dabei wird zu Recht argumentiert, dass politische Bildung immer auch demokratische Bildung mitbeinhaltet. Politische Bildung wird als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendhilfe sowie des Bildungssystems festgelegt und zugleich wird eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung gefordert. Zudem wird in dem Bericht die besondere Bedeutung der außerschulischen politischen Jugendbildung, der Jugendverbandsarbeit und der Offenen Jugendarbeit für Demokratiebildung und politische Bildung herausgestellt. Da sich Internationale Jugendarbeit in den letzten Jahrzehnten wieder verstärkt als Teil der politischen Bildung, gleichsam als deren trans- und internationaler Arm, profiliert hat, kann auch Internationale Jugendarbeit zu Recht von dieser größeren programmatischen Wertschätzung gegenüber der politischen Bildung profitieren. Die neue Betonung des Internationalen lässt sich auch mit dem Grundsatzpapier zur Internationalen Jugendarbeit der Landesjugendämter belegen (BAGLAG 2020). Inwieweit die politisch-programmatischen Bekenntnisse tatsächlich zur Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen der Internationalen Jugendarbeit beitragen, bleibt abzuwarten.

Internationale Jugendarbeit positioniert sich in vielerlei Hinsicht im politischen Diskurs gegen Nationalisierung und Populismus und übernimmt – wie so oft in ihrer Geschichte – eine Aufklärungsfunktion im Sinne der Stärkung einer internationalen Bildungsthematik. Neben dem Argument der individuellen Ermöglichung einer „Internationalitätserfahrung

für alle“ aus Gründen der Teilhabegerechtigkeit, ergeben sich damit gesellschafts- und außenpolitische Begründungen für die Förderung der Internationalen Jugendarbeit (vgl. Böttger et al. 2016). Die Fragen des Politischen werden seit 2010 (Thimmel 2010) unter dem Stichwort der „politischen Dimension“ der Internationalen Jugendarbeit verhandelt (siehe dazu auch Schäfer 2021). Dabei kommt dem Konzept der „Reflexiven Internationalität“, das von mir in diesem Zusammenhang in die theoretische Diskussion eingebracht wurde, eine besondere Bedeutung zu.

### 3. Bildungslandschaft mit internationaler Perspektive

In den letzten Jahren wurde unter der Bezeichnung Mobilitätspuzzle der internationalen Bildung ein innovatives Konzept ausgearbeitet, dessen Grundidee darin besteht, dass Jugendliche und junge Erwachsene Zugang zu einer kommunalen vermittelten Infrastruktur des Internationalen haben sollten (Thimmel/Schäfer 2021). Das Konzept entstand im Kontext verschiedener Praxisforschungsprojekte und als begleitende Evaluation im letzten Jahrzehnt. Diese Forderung nach Eröffnung und Zugang zu Mobilitätsangeboten bezieht sich sowohl auf den schulischen als auch auf den außerschulischen Bereich und erfordert eine intensive Kooperation von Schüler\*innenaustausch und internationaler Jugendarbeit. Im Mobilitätspuzzle hat jedes Format seinen Platz und seine Berechtigung und Aktivitäten im Kurzzeit- bzw. Langzeitaustausch sowie zwischen Schule und Jugendarbeit haben zwar unterschiedliche Schwerpunkte, sind aber nicht hierarchisch angeordnet. Unterschiedliche Formate wenden sich an unterschiedliche Altersgruppen bzw. bedienen unterschiedliche biographische Phasen. Wichtig sind der gegenseitige Informationsfluss zwischen Schule und Jugendarbeit und die Informationsweitergabe von weiteren international angelegten Angeboten regionaler und überregionaler Träger, z. B. Workcamps, Langzeitschüler\*innenaustausch von gemeinnützigen Trägern (AJA) sowie europäisch und internationale Freiwilligendienste. Mit diesem Konzept wird der Versuch unternommen, die Vielfalt der Reise- und Begegnungsformate in den verschiedenen Bereichen der non-formalen und formalen Bildung in einem Gesamtkonzept zusammen zu denken und miteinander zu verknüpfen. Dieses Gesamtverständnis internationaler Bildung sollte dann auch in der politischen Kommunikation genutzt werden. Hintergrund ist der Anspruch, allen Kindern und Jugendlichen Zugänge zu passenden Formaten internationaler Bildung zu ermöglichen. Dabei geht es um Zugänge zu etablierten Angeboten, die Schaffung neuer Angebote und die bessere Einbeziehung der bisher nicht erreichten Zielgruppen (vgl. Becker/Thimmel 2019). Eine Implementierung der Idee Mobilitätspuzzle steht in der Mehrheit der Städte, Landkreise und Bundesländer sowie im

Bund noch am Anfang. Hier bedarf es weiterer Umsetzungsanstrengungen, politischer Lobbyarbeit und konzeptioneller Weiterentwicklung, also eines Strategie- und Transfer-Prozesses, der durch wissenschaftliche Begleitforschung unterstützt werden sollte.

#### **4. Europäische Dimensionen und Youth Work**

Mit der Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung Internationaler Jugendarbeit und ihrer politischen Dimensionen ist gleichzeitig eine Wegmarke angesprochen, die sich in den letzten Jahren unter dem Begriff der „Youth Work“ subsumieren lässt. Damit sind Aktivitäten in den Bereichen Selbstorganisation von Jugendlichen, Jugendbeteiligung, Jugendverbandsarbeit, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gemeint. Parallel zu den Diskussionen in Deutschland wird auf europäischer Ebene an einem gemeinsamen Verständnis von Youth Work gearbeitet. Die European Youth Work Agenda bietet dabei den strategischen Rahmen für die Weiterentwicklung und Anerkennung von Youth Work in der Europäischen Union und bei den Mitgliedsländern des Europarats. Den beteiligten Personen und Institutionen ist konzeptionell die Orientierung an der Lebenswelt und den Interessen der Jugendlichen im Sinne von jugendpädagogischen Prinzipien gemeinsam, sowie die Einbeziehung von Jugendvertretungen und Jugendorganisationen. Dafür braucht es nicht nur nationale Einzelhandlungen, sondern eine transnationale Perspektive auf Strukturen und Institutionen sowie eine kritische theoretische Auseinandersetzung über Begriffe und Verständnisse, die bislang nur in nationalen Kontexten diskutiert werden. Mit Blick auf die europäischen Dimensionen einer Internationalen Jugendarbeit ist forschungsperspektivisch danach zu fragen, wie sich Jugendarbeit in den einzelnen Ländern sowohl theoretisch als auch in der Praxis umsetzen lässt und welche Kooperationen und Forschungsverbünde hierbei etabliert werden können. Dazu bedarf es umfangreicher grundlagentheoretischer Anstrengungen und transnationaler Forschung, die durch Praxisforschung zu ergänzen ist und damit langfristig auch der Praxis zu Gute kommt.

#### **5. Inter- und transnationale Forschung über Internationale Jugendarbeit**

Des Weiteren wird die Etablierung eines europäischen und internationalen Forschungsnetzwerks angestrebt mit dem Ziel, eine länderübergreifende, transnationale Jugendarbeitsforschung zu initiieren, die sowohl an den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen ansetzt als auch erste Über-

legungen für Theorien von Youth Work herauszuarbeiten beginnt, die in mehreren Ländern verankert sind. Dies bedarf selbstverständlich eines längerfristigen Prozesses, der auch finanziell adäquat auszustatten ist. Innerhalb dieses längerfristig angelegten Arbeitsprozesses, der sowohl Praxis als auch Theorie verbindet, kann transnational geforscht werden. In den Blick kommen die je spezifischen Länderstrukturen der Jugendarbeit als auch ein übergreifendes Theoriekonzept, das das Resultat von gemeinsamer Forschung und Theorieentwicklung wäre. Hierbei sind zunächst einmal die je spezifischen und sehr differenten Ausgangssituationen einer europäischen Perspektive auf Jugendarbeit zu erforschen. Im Anschluss an Yael Ohanas kritischen Debattenbeitrag (Ohana 2019) ist auch politische Bildung für die Internationale und europäische Jugendarbeit auszdifferenzieren und Jugendarbeit dadurch auch politisch zu stärken. Dieser transnationale Verbund leistet damit unter starker Beteiligung von transnationaler Forschung und Wissenschaft einen wichtigen Beitrag für die Gestaltung europäischer Jugendpolitik.

## **6. Dauerbeobachtung (Monitoring) in quantitativer und qualitativer Hinsicht**

Mit der Etablierung eines sich in dieser Weise transnational orientierenden Forschungsnetzwerks wäre es wünschenswert, mehrere finanziell adäquat ausgestattete Forschungswerkstätten zu implementieren, die als Forschungsmonitoring der Internationalen Jugendarbeit fungieren und methodisch sowohl quantitativ als auch qualitativ das Arbeitsfeld erkunden und eine langfristige wissenschaftliche Begleitung gewährleisten. Diese Forschungswerkstätten könnten beispielsweise länderspezifisch eingerichtet werden und innerhalb turnusmäßiger Kolloquien Forschungsergebnisse aus den einzelnen Ländern austauschen und diskutieren. Dauerbeobachtung würde in diesem Sinne auch bedeuten, dass einzelne Programme und Projekte der Internationalen Jugendarbeit unter dem besonderen Blickwinkel von guter Praxis langfristig erforscht werden. Dabei ginge es dann aber weniger um die deskriptive Darstellung von good-practice als vielmehr darum, die Mechanismen und Bedingungen einer guten Praxis wissenschaftlich zu erforschen. Ein sehr gelungenes Beispiel für eine Dauerbeobachtung der Internationalen Jugendarbeit aus deutscher Perspektive ist „i-EVAL“, eine Online-Plattform zur Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen und Fachkräfteveranstaltungen. Sie ermöglicht deren Selbstevaluation durch den Einsatz von Fragebögen, die sich an Teilnehmende und Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit richten. Sie ist in einem nunmehr 15-jährigen Prozess aus der Zusammenarbeit von Forschung und Praxis im Dialog und als Gras-Wurzel-Projekt entstanden. Hier steht für die Zu-

kunft eine weitere Verbreiterung und Vertiefung auf europäischer und internationaler Ebene an (vgl. dazu in diesem Band Wolfgang Ilg „Feedback bringt weiter: Von der lokalen Evaluation zur Panelstudie für internationale Jugendbegegnungen“).

Weitere Forschungsdesiderate zeigen sich mit Blick auf die 2019 veröffentlichte Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch (Becker/Thimmel 2019). Die in der Zugangsstudie formulierten Herausforderungen und Barrieren sollten dringend im Rahmen eines Monitorings sowohl auf der Ebene der Bundesländer als auch im Zusammenhang mit anderen europäischen Ländern diskutiert, bearbeitet und weiter erforscht werden. Hier könnte man beispielsweise die allgemein dargestellten Problemkonstellationen Internationaler Jugendarbeit bundeslandspezifisch überprüfen, aber auch die auf die Bundesrepublik Deutschland bezogenen Ergebnisse in einen europäischen und länderübergreifenden Forschungszusammenhang stellen.

## 7. Theoretische Einbindung

Für die weitere Zukunft der Forschung zur internationalen Jugendarbeitsforschung wird es zentral sein, ob es gelingen wird, durch theoretisch anspruchsvolle Beiträge auch den Anschluss an Theoriediskurse herzustellen. Exemplarisch für Anstrengungen in diese Richtung sind die sozialtheoretische Fundierung und Sondierung des Praxisfeldes der internationalen Jugendarbeit durch die Soziologen Oliver Dimbath und Michael Ernst-Heidenreich anzusehen (vgl. Dimbath/Ernst-Heidenreich 2020). Schließlich hat sich Stefan Schäfer in seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung mit der Frage beschäftigt, wie sich internationale Jugendarbeit als politisches Handlungsfeld konstituiert. Dazu hat er den politiktheoretischen Begriff der „politischen Differenz“ ins Zentrum gerückt und dessen Verarbeitung im bildungstheoretischen Diskurs sowie in Ansätzen der politischen Bildung rekonstruiert. In der theoretisch konzeptionellen Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit entfaltet er eine kritisch-emanzipatorische Perspektive, die Bildung und Demokratie ins Zentrum rückt.

## Abschluss

Die Realisierung der unterschiedlichen hier genannten Forschungsperspektiven und Forschungsfragen könnte in den nächsten Jahren in vielen Ländern Europas zu einer strukturellen und politischen Stärkung von Jugendarbeit und Internationaler Jugendarbeit führen. Entsprechend kann

Internationale und europäische Jugendarbeit selbstbewusster in der europapolitischen und internationalen jugendpolitischen Arena auftreten und – flankiert von wissenschaftlichen Befunden, die sich aus einem internationalen Forschungsnetzwerk speisen – zur Mitgestalterin europäischer Jugendpolitik avancieren. Entsprechend dürfte man in Zukunft kritische und proaktive Stellungnahmen der Internationalen Jugendarbeit zum aktuellen politischen Klima erwarten. Es wäre mit anderen Worten weniger danach zu fragen, wie sich die europäische Politik zur Internationalen Jugendarbeit verhält (und welchen Raum sie ihr zuspricht), sondern vielmehr stünde im Vordergrund, wie sich die Internationale Jugendarbeit zur europäischen Politik positioniert und verhält (und welchen Raum sie dabei für sich beansprucht). Denn die Frage sollte nicht nur lauten: Wie positioniert sich eine im Wandel befindende europäische Politik zur Internationalen Jugendarbeit und welche Veränderungen bringt das mit sich? Sondern auch: Wie positioniert sich die Internationale Jugendarbeit zu einer sich im Wandel befindenden europäischen Politik? Welche Perspektiven eröffnen sich im Hinblick auf die perspektivische Zusammenarbeit mit Organisationen aus Ländern, die z. B. bestimmte Grundwerte der Europäischen Union ignorieren. Gemeint ist die Frage nach Begegnungen mit Personen aus Ländern mit zunehmend autoritären, rassistischen und LGBT-feindlichen politischen Regimen. Mir scheint es in diesem Kontext notwendig zu sein, in den kommenden Jahren Internationale Jugendarbeit gemeinsam mit den Kolleg\*innen aus den betroffenen Ländern weiter durchzuführen, um die liberalen Kräfte dort zu unterstützen und den demokratischen Dialog mit der Zivilgesellschaft dieser Länder weiterzuführen?

## Literatur

- BMFSFJ (Hg.) (2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Deutscher Bundestag, Drucksache 19/24200
- Becker, Helle und Thimmel, Andreas (Hg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren. Frankfurt/M.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAGLAG 2020): „Potentiale der internationalen Jugendarbeit weiterentwickeln, stärken und nutzen“. Online: <http://www.bagljae.de/content/empfehlungen/> (aufgerufen am 19.04.2021)
- Dimbath, Oliver und Ernst-Heidenreich, Michael (2020): Expertise – Sozialtheoretische Grundlagen für die internationale Jugendarbeit. Online: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb1/institut-soziologie/transfer1/bildung/expertiseinternationalejugendarbeit> (aufgerufen am 19.04.2021)
- Ohana, Yael (2019): What's politics got to do with it? European youth work programmes and the development of critical youth citizenship. Summary: [https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47262637/Summary\\_WhatsPoliticsGotToDoWithIt\\_Ohana\\_20191205\\_FINAL.PDF/3ec2ea93-fb23-533c-5ae3-80e289c63d8b](https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47262637/Summary_WhatsPoliticsGotToDoWithIt_Ohana_20191205_FINAL.PDF/3ec2ea93-fb23-533c-5ae3-80e289c63d8b) (aufgerufen am 19.04.2021)
- Schäfer, Stefan (2020): Internationale Jugendarbeit und politische Theorie. Diskurse und Perspektiven. Frankfurt/M.

- Thimmel, Andreas (2010): „Internationale Jugendarbeit und kritische politische Bildung“, in: Lösch, Bettina und Thimmel, Andreas (Hg.): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach/Ts., S. 497–508
- Thimmel, Andreas (2016): Die politische Dimension in der Internationalen Jugendarbeit, in: Böttger, Gottfried; Frech, Siegfried und Thimmel, Andreas (Hg.): Politische Dimensionen internationaler Begegnungen. Schwalbach/Ts., S. 61–73
- Thimmel, Andreas und Schäfer, Stefan (2021): „Das Mobilitätspuzzle der internationalen Bildung“, in: Dubiski, Judith; Hermens, Claudia; Schäfer, Stefan und Thimmel, Andreas (Hg.): Bildung und Politik. Praxisforschung im Feld der non-formalen Bildung. Frankfurt/M. (im Druck)